

(castrum Lucullanum) auf einer Halbinsel vor Neapel. Der Name erinnert an eine Villa des L. Licinius Lucullus († 56 v. Chr.). Im ersten Jahrhundert war es ein kaiserlicher Landsitz. Der letzte weströmische Kaiser Romulus Augustulus wurde dorthin von dem germanischen Heerführer Odoaker 476 verbannt. Am Ende des V. Jahrhunderts verlegte Eugippius, der Abt des vom hl. Severin von Noricum in Favanis (Mautern, Österreich) gegründeten Klosters, dieses wegen der Barbareneinfälle in das Castellum Lucullanum, wo das Kloster S. Severino entstand. Heute gehört der Ort zu Neapel, genauer zum Quartiere di Pizzofalcone. Im VI. Jahrhundert kamen weitere Kirchen und Klöster dazu<sup>55</sup>. In diesen Klöstern wurden neben Unzialhandschriften auch solche in einer Halbunziale hergestellt, die in ihrer Eleganz eine ausgereifte Form ihrer Typisierung darstellt. Emma Condello stellt sechs Halbunzialhandschriften zusammen, bei denen die Physiognomie der süditalienischen Schrift vom V. bis zum Ende des VI. Jahrhunderts erkennbar ist, und die eine homogene Gruppe darstellen. Dafür sprechen nicht nur die besonders kalligraphische Schrift, sondern auch weitgehende kodikologische Übereinstimmungen wie Format, Anbringung der für die Linierung erforderlichen Zirkeleinstiche innerhalb des Textblockes, die Art der Linierung usw.<sup>56</sup>:

1. Vat. lat. 3375, *Excerpta ex operibus Augustini*, CLA I. 16;
2. Bamberg, Patr. 87, Hieronymus-Gennadius, *De viris illustribus* etc., CLA VIII. 1031;
3. Montecassino 150, fol. 65–910, Ambrosiaster, CLA III. 374a;
4. Wien lat. 2160\* + St. Florian III. 15. B. + Vat. Barb. lat. 9916, Hilarius, *De Trinitate*, CLA 1507;
5. Orléans 192 (169), fol. 46–55 + Leiden, Voss. lat. Oct. 88a, fol. 1–2 + Bern 485, ein Streifen, Origenes, *Homiliae in Leviticum*, CLA VI. 819 + \*\* 819;
6. Orléans 192 (169), f. 19, Hieronymus *In Isaiam*, CLA VI. 810.

Alle sind in die zweite Hälfte des VI. Jahrhunderts zu datieren, saec. VI ex. für Orléans 192, f. 19. Die ersten drei Codices sind besonders zu beachten. Der ältere Teil der Handschrift Montecassino 150 ist datiert durch eine Subscriptio des Priesters Donatus in kleiner schräger Unziale auf p. 248:

---

55) Michael M. GORMAN, Eugippius and the Origins of the Manuscript Tradition of St Augustine's *De Genesi ad litteram*, in: *Rev. Ben* 93 (1983) S. 7–30, hier S. 12–14.

56) CONDELLO (wie Anm. 1) S. 118f.